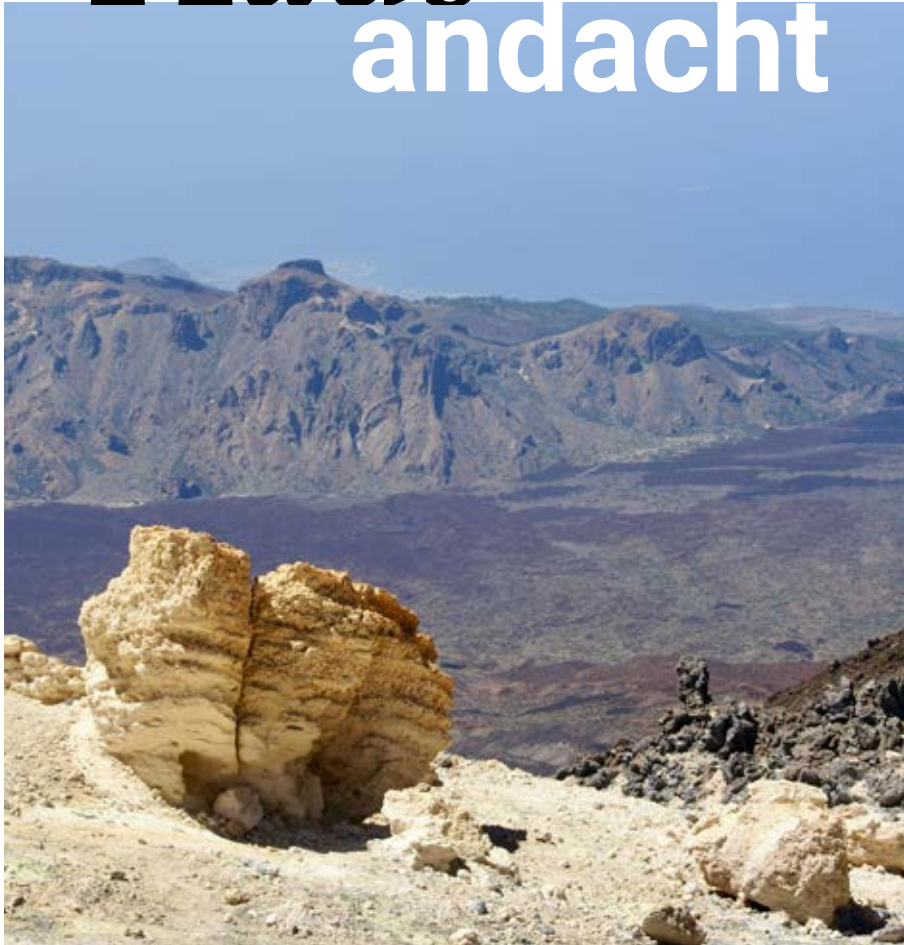


# Haus- andacht



## **Hausandacht zum 21. Sonntag im Jahreskreis, 22. August 2021**

*Predigttext: Evangelium nach Lukas: 1,46 - 55*

*Liturgie: Christian Weinhag*

*Bildnachweis: Ute Lorenz*

*Layout: Silke Grimm*

*Redaktion: Reinhard Linke*

*Das Manuskript zum 22. Sonntag im Jahreskreis  
erscheint am Freitag, den 27.08.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion  
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**



**Wir  
senden**

*Ihnen gerne  
ein Exemplar  
nach Hause.*

### ERÖFFNUNGSRITUS

Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.

Mein Herz ist voll Freude über den Herrn,  
große Kraft gibt mir der Herr.  
So freue ich mich über seine Hilfe.  
Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr macht tot und lebendig  
er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf.  
So freue ich mich über seine Hilfe.  
Christus, erbarme Dich unser.

Den Schwachen hebt er empor aus dem Staub und  
erhöht den Gebeugten, der vor Gram daniederliegt.  
So freue ich mich über seine Hilfe.  
Herr, erbarme Dich unser.

Ganz nahe bist Du uns in dieser Stunde, Gott,  
mit Deinem Wort. Lass nicht zu,  
dass wir verschlossen bleiben vor Dir.  
Öffne uns in der Kraft Deines Geistes  
und erfülle uns mit der Weisheit Deines Wortes.  
Darum bitten wir in Jesu Namen. Amen.

### PSALMENGEBET<sup>1</sup>

Herr, Du warst uns Zuflucht \* von Geschlecht zu Geschlecht.

Ehe sich hoben die Berge, ehe die Erde entstand und die  
Welt, \* von Ewigkeit bist Du, o Gott, bis in Ewigkeit.

Du lässt die Sterblichen wiederkehren zum Staub; \* Du sprichst: Ihr  
Menschenkinder, kehret zurück!

Denn tausend Jahre sind vor Dir wie der gestrige Tag, der  
verging, \* nur einer Nachtwache gleich

---

<sup>1</sup>Psalm 90 (auszugsweise) in der Übersetzung der Elberfelder Bibel.

. Die Fülle unserer Jahre ist siebzig, und ist Kraft uns beschieden, \*  
so kommen wir auf achtzig.

Die meisten von ihnen sind Plage und vergebliche Mühe; \*  
rasch enteilen sie, im Fluge sind wir dahin.

Lehre uns zählen unsere Tage, \* auf dass wir gelangen zur Weisheit  
des Herzens.

Wende Dich wieder zu uns, o Herr, was säumst Du lange?  
\* Deinen Dienern sei gnädig!

Erquicke uns bald mit Deinem Erbarmen, \* so werden wir jubeln und  
froh sein all unsere Tage.

Dein Werk mache offenbar Deinen Knechten \* und ihren  
Kindern mache kund Deine Herrlichkeit.

Und über uns sei die Güte Gottes, unseres Herrn. \* Und dem Werk  
unserer Hände gib Deinen Segen, ja, segne das Werk unserer Hände!  
Amen.

## SCHRIFTLESUNG<sup>2</sup>

<sup>46</sup>Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, <sup>47</sup>und mein Geist  
hat gejubelt über Gott, meinen Retter. <sup>48</sup>Denn er hat hingeblickt auf  
die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich  
glücklich preisen alle Geschlechter. <sup>49</sup>Denn Großes hat der Mächtige  
an mir getan, und heilig ist sein Name. <sup>50</sup>Und seine Barmherzigkeit ist  
von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. <sup>51</sup>Er hat  
Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung  
ihres Herzens hochmütig sind. <sup>52</sup>Er hat Mächtige von Thronen hinab-  
gestoßen und Niedrige erhöht. <sup>53</sup>Hungrige hat er mit Gütern erfüllt  
und Reiche leer fortgeschickt. <sup>54</sup>Er hat sich Israels, seines Knechtes,  
angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken - <sup>55</sup>wie er zu unse-  
ren Vätern geredet hat - gegenüber Abraham und seinen Nachkom-  
men in Ewigkeit.

*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei Dir, Christus!*

---

<sup>2</sup>Aus dem Evangelium nach Lukas: 1,46-55

**PREDIGT**

Lange Zeit machte er diese Stadt liebenswert. Die Rede ist vom „*Kölner an sich*“. Er hat eine Vorliebe für heilige Gegenstände, denen der „*Kölner an sich*“ eine hohe Wirkmächtigkeit unterstellt. Dazu ein paar Beispiele.

Bei Gewitter zündet der „*Kölner an sich*“ eine gesegnete Kerze an, um Haus oder Wohnung gegen einen Blitzeinschlag zu schützen. Am Armaturenbrett seines Autos befindet sich eine gesegnete Christophorus-Plakette (oder ein baumelnder Rosenkranz am Rückspiegel), denn man will ja sicher durch den Verkehr kommen. Die Zahl der Sakramente erhöhte der „*Kölner an sich*“ von sieben auf zehn, denn (8.) Blasiussegen, (9.) Aschenkreuz und (10.) Palm schätzt er aufgrund der ihnen zugesprochenen Wirkung und Bedeutung außerordentlich. Zur Auffindung verlorener Gegenstände hilft das Stoßgebet zum heiligen Antonius. Die heilige Rita ist letzte Rettung im Abstiegskampf: Sie hilft in aussichtslosen Fällen - z.B. im Kampf um den Klassenerhalt des 1. FC Köln.

In allen religiösen Dingen ist der „*Kölner an sich*“ erkonservativ. Um den Innenraum einer Kirche nicht durch ungeputztes Schuhwerk zu besudeln, betritt er ihn nur in Ausnahmefällen. Der „*Kölner an sich*“ zahlt zuverlässig und ohne Knurren seine Kirchensteuer. Kleriker indessen hält er sich lieber vom Hals, denn das sind ja keine „richtigen Männer“, weil die ja „nicht dürfen mit der Frau“. Köln und seine unergründliche Sprache: Da verwandelte sich der himmlische Schöpfergott zum „*leev Herrgöttche em Himmel*“. Protestanten übrigens sind für den „*Kölner an sich*“ bedauernswerte Geschöpfe: Sie sind nichts weiter als „Spaßbremsen“.

Seit einigen Wochen ist Schluss mit lustig! Der „*Kölner an sich*“ ist eine Spezies der Vergangenheit. Scharenweise melden sich die Vertreter dieser Gattung beim Amtsgericht und erklären ihren Kirchenaustritt. Daraus machen sie nicht viel Aufhebens. Es reicht eine Unterschrift und die „heiligen Gegenstände“ sind entzaubert. Die frommen Dinge werden profaniert. Bei Gewitter hilft ab sofort ein Blitzableiter, beim Autoverkehr eine Vollkaskoversicherung. Bei Vergesslichkeit ist ein Gang zum Apotheker zielführend, und die heilige Rita übrigens war schon seit langem das Allerletzte ...

Den „*Kölner an sich*“ gibt es nicht mehr geben. Es fällt ihm noch nicht einmal schwer, „seiner“ Kirche endgültig den Rücken zu kehren.

Dass ihm ein kirchliches Begräbnis verwehrt sein wird, schockt ihn nicht wirklich. *Es ist die Arroganz der Macht, die ihn aus der Kirche treibt.* Um es klar zu sagen: Der Klerus hat „ausgeschissen“.

Der „*Kölner an sich*“ versteht schon lange nicht mehr das fromme Getue: wirklichkeitsfern in der Sprache, nach wie vor sexualfeindlich, geldgierig und ein Nichts an Service. Der alte Wein lagert fässerweise in Rom: Da ist er ein Ladenhüter: Die Frau sei unrein und gehöre nicht ins Amt, der Priester sei ein „zweiter Christus“ (Originalton *Opus Dei*) und beflecke sich nicht mit triebhaften Verlangen. Der Glaube wird nach wie vor kurial verwaltet, alle Querdenker sind schon seit Jahren verbannt. Der alte Wein ist grässlich sauer; selbst als Essig ungenießbar.

Und der neue Wein - steht er schon in Aussicht? Ist er schon abgefüllt und zu kaufen? Der neue Glaube ist schon längst im Angebot, würde der „*Kölner an sich*“ ihn nur ergreifen! Maria besingt ihn heute. Dieser neue Glaube braucht keine Fetische mehr, dafür aber lernfreudige und -willige Menschen. Maria hat die Lektion verstanden. Ihr Leben wurde vom Geist Gottes berührt, und aus einer 16 jährigen Göre wurde eine lernwillige Frau. Sie besuchte nie eine Schule. Als „Magd des Herrn“ war sie prädestiniert für ein Leben zwischen Kindern(!), Kochpott und Frauengemeinschaft. Was sie sofort begriff: Jesus beruft Frauen wie Männer! Sie weiß, wie Männer ticken: herrisch, mürrisch und arrogant. Deshalb fegt der Mächtige sie vom Thron ihrer Männerphantasien. Maria hat schnell begriffen, worum es geht. Wir *alle* sind Schüler, nur *einer* ist Lehrer, nämlich Christus. Er führt Männer wie Frauen zur Schule des Glaubens. In dieser Schule werden alle zu Bittsteller: „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan“.<sup>3</sup> So wird Maria zum *Urbild einer lernfähigen und lernbereiten Kirche*. Bei der Hochzeit von Kanaa bekam sie vom neuen Wein zu trinken, den ihr Jesus kredenzte. *Der neue Wein, das ist Ihr Vertrauen zu Jesus*. In diesem Vertrauen ist bestens aufgehoben, was kein Fetisch versprechen kann.

Nehmen Sie Abschied vom alten Wein, von einer in sich selbst verliebten Kirche. Der Prophet Ezechiel schaute während der Verbannung im fernen Babylon, wie sich der Ewige aus seinem Heiligtum

---

<sup>3</sup>Matthäusevangelium 7,7f.

in Jerusalem verabschiedete. Warum sollte sich dieser Vorgang wiederholend nicht wiederholen in Rom, Köln und anderswo? Und immer wieder gibt es Menschen, denen Gottes Geist zuspricht: „Komm und lies das Wort!“ Es klingt paradox. Dieser Einladung ist Maria gefolgt - und blieb eine Analphabetin „dem Fleische nach“. Amen.

### **GLAUBENSBEKENNTNIS**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,  
unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

## FÜRBITTEN

Gepriesen sei Jesus Christus,  
den der Vater verherrlicht hat  
und für uns als unser Herr und Bruder eintritt.  
Christus, unser Leben, rette uns.

- Du hast dem Tod die Macht genommen  
und uns das neue Leben geschenkt:  
gib, dass wir als neue Menschen leben.  
Christus, unser Leben, rette uns.
- Du hast den Tod bezwungen:  
lass Resignation und Angst von uns weichen  
und erfülle uns mit einem zuversichtlichen Auferstehungsglauben.  
Christus, unser Leben, rette uns.
- Du hast uns zur Freiheit der Kinder Gottes geführt:  
lass uns wachsen in der Freiheit.  
Christus, unser Leben, rette uns.
- Du hast den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus  
die Heilige Schrift erschlossen:  
lass auch uns Dich erkennen in Deinem Wort.  
Christus, unser Leben, rette uns.
- Für die Opfer der Flut.  
Für die Helferinnen und Helfer.  
Einer trage des anderen Last:  
um Solidarität, um Hoffnung in Verzweiflung.  
Christus, unser Leben, rette uns.
- Für uns selbst, was uns auf dem Herzen liegt,  
was uns ängstigt und bedrückt ...

*Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte.*

Unsere Sehnsucht muss Worte bekommen, die die Menschen verstehen,  
ein rechtes Wort zur rechten Zeit;  
Worte, die Freude verschenken.  
Darum bitten wir in Jesu Namen. Amen.

*Vater unser im Himmel ...*



### DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Heil. Amen

### EPILOG: ERNST STADLER, *Vorfrühling*<sup>4</sup>

In dieser Märznacht trat ich spät aus meinem Haus.  
Die Straßen waren aufgewühlt von Lenzgeruch und grünem Saatre-  
gen.  
Winde schlugen an. Durch die verstörte Häusersenkung ging ich weit  
hinaus  
Bis zu dem unbedeckten Wall und spürte: meinem Herzen schwoll ein  
neuer Takt entgegen.  
In jedem Lufthauch war ein junges Werden gespannt.  
Ich lauschte, wie die starken Wirbel mir im Blute rollten.  
Schon dehnte sich bereitet Acker. In den Horizonten eingebrannt  
War schon die Bläue hoher Morgenstunden, die ins Weite führen soll-  
ten.  
Die Schleusen knirschten. Abenteuer brach aus allen Fernen.  
Überm Kanal, den junge Ausfahrtwinde wellten, wuchsen helle Bah-  
nen,  
In deren Licht ich trieb. Schicksal stand wartend in umwehten Ster-  
nen.  
In meinem Herzen lag ein Stürmen wie von aufgerollten Fahnen.

---

<sup>4</sup>Ernst Stadler: Geboren: 11.08.1883 in Colmar (Elsass). Gefallen: 30.10.1914 bei Zand-  
voorde nahe Ypern (Belgien). Seine Lebensgeschichte ist europäisch. Stadler besuchte in  
Straßburg das Gymnasium, studierte später in Straßburg, München und Oxford Germa-  
nistik, Romanistik und vergleichende Sprachwissenschaft. Er war gefragt als akademischer  
Lehrer und dozierte von 1910 bis 1914 deutsche Philologie in Brüssel. Der Ausbruch des  
1. Weltkriegs vereitelte seine internationale Karriere. Stadler wurde sofort eingezogen und  
schon während der Ersten Flandernschlacht durch eine Granate getötet. Sein Gedicht „Fahrt  
über die Kölner Rheinbrücke bei Nacht“ aus dem Jahre 1913 stand in jedem Lesebuch.

**NEUES AUS ABSURDISTAN (9)**

Im *richtigen Leben* gibt es seit Jahren eine Völkerwanderung. Menschen aus Asien oder Afrika stranden in Deutschland. Sie haben oft ihr Leben riskiert. Sie träumten von Deutschland und hoffen immer noch, dass ihnen dort ein menschenwürdiges Leben möglich ist.

Hier finden sie sich vor die Wahl gestellt: *Assimilation* oder *Integration*, Verschmelzung mit den Wertvorstellungen Mitteleuropas oder Bewahrung kultureller Traditionen aus der Heimat von einst?

Es handelt sich um eine Scheinalternative. Die 2. Generation der Zugezogenen assimiliert sich. Ihre Kinder lernen die Landessprache. Sie werden nicht mehr verheiratet, sondern beanspruchen freie Partnerwahl. Die Enkel sprechen akzentfrei, verschaffen sich einen Hochschulzugang und denken oft an eine Karriere in den USA oder in Australien.

Assimilation kappt alle Wurzeln, auch die religiösen. Der Preis ist hoch. Es ist ein durch und durch säkularisiertes Leben, dass die Angepassten erwartet. „Indisches Pfarrfest“ oder „Spezialitäten aus Ghana“ sind da folkloristisches Beiwerk - wie „der Italiener“ an der nächsten Ecke.

*Nicht so in Absurdistan.* Hier weist man den Vorwurf einer angepassten Kirche weit von sich. Hier verstehen sich ihre Repräsentanten immer noch als „Salz der Erde“. Sie geben vor, man habe „eine Botschaft zu verkünden“. Diese „Botschaft“ versteht zwar niemand, weil ihr Vokabular veraltet, doch ist man nach wie vor Weltmeister in der Inszenierung von klerikalem Pomp. Dabei vergisst sich schnell, wie angepasst der kirchliche Apparat funktioniert. Man hat sich ködern lassen durch den Mammon: Kirchensteuer diskreditiert jeden Kritiker. Ist er selbst nicht Nutznießer einer assimilierten Kirche, die ihm ein sicheres Monatseinkommen verheißt?

**Fazit:** Jesus war Zimmermann, Paulus Zeltmacher und Petrus Fischer. Sie gingen ihren Zivilberufen nach und lebten von ihrer Hände Arbeit. Das prägte ihren Lebensstil und formte ihren Glauben. Sie schauten dem Volk aufs Maul, weil der „Weinberg des Herrn“ nicht die Kirchengemeinde war, sondern der Arbeitsplatz. Sie schwadronierten nicht von Liebe, sondern lebten sie in Partnerschaften und Freundschaften. Sie hatten tatsächlich den Mut, auf Gott zu hören und nicht auf klerikale Besserwisserei. Ihr Leben war unangepasst; das kostete einigen von ihnen das Leben. Mein Gott, in welcher Spießerkirche leben wir?

*Denn Absurdistan macht sie alle platt!*



## **Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...**

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**